

## Christen, Ada: In bangen Nächten, wenn der graue Wahnsinn (1870)

1 In bangen Nächten, wenn der graue Wahnsinn  
2 Mit dürren Fingern an das Hirn mir pochte,  
3 Wenn glüh'nde Thränen meine Kissen netzten,  
4 Mein wildes Herz vor Zorn und Sehnsucht kochte –  
5 In solchen Nächten war mir der Gedanke,  
6 Daß Du noch lebst, daß ich Dich wiedersehe,  
7 Ein Stern, nach dem ich zitternd hob die Hände –  
8 Und trotzig weiter schleppt' ich dann mein Wehe.

9 Ich sah Dich wieder – wieder plötzlich flammten  
10 Sie alle auf, die alten Wahnsinnsgluthen,  
11 Der wilde Zorn, der Schmerz, die herbe Liebe –  
12 Es war, als müßte ich vor Dir verbluten.  
13 Du aber standest mit dem argen Lächeln,  
14 Das mir bekannt aus gottverfluchten Tagen;  
15 Der fahle Blick macht mir das Herz erstarren:  
16 Es war ein freches, antwortsich'res Fragen!

17 Und Deine Hände streckten fieberglühend  
18 Sich plötzlich so begehrend mir entgegen,  
19 Und mehr und mehr sah ich Dein Bild erlassen,  
20 Das mich begleitet einst auf allen Wegen:  
21 »das ist er nicht!« schrie es in meiner Seele,  
22 »so war er nie, so kann er nimmer werden.«  
23 Wofür wär' meine Seligkeit verspielt,  
24 Wofür wär' ich verflucht – verflucht auf Erden! – –